Nur für den Straßenverkauf. **Sonder-Ausgabe.** Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Elberfeld: Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50 ••••• Fernsprecher Nr. 7000–7007. •••••

Barmen: Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57 •••• Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997 ••••

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Nummer 21. Dienstag den 25. Mai 1926 2. Jahrgang.

Der Sozialisten-Kongreß in Clermont-Ferrand.

Die französischen Sozialisten gegen Paul-Boncours Völkerbundsarbeit.

W. **Paris**, 24. Mai. (Drahtb.) Der 23. nationale Kongreß der französischen sozialistischen Partei begann gestern in Clermont-Ferrand. Eine Reihe ausländischer sozialistischer Parten haben Vertreter entsandt. Für die deutsche sozialdemokratische Partei war der Reichstagsabg. Breitscheid erschienen. Es entspann sich dann im Verlauf der Sitzung eine eingehende Debatte darüber, inwieweit es zulässig ist, daß Sozialisten Posten im Völkerbund übernehmen. Der Delegierte Zyromski führte aus, er verstehe nicht, daß Paul-Boncour, der doch von der französischen Regierung Instruktionen erhalte, im Völkerbund arbeite. Tatsache ist, daß er als Vertreter der französischen Regierung in Genf ist. Er sei für die Völker, die als Opfer dieses Völkerbundes zu bezeichnen seien, ein Stein des Anstoßes. Der elsässische Sozialist und Delegierte Grumbach verteidigte die Anwesenheit Paul-Boncours beim Völkerbund und führte aus, die sozialistische Partei habe ein Interesse daran, das Ansehen der französischen Sozialisten beim Völkerbunde nicht herabzusetzen. Der Fall Paul-Boncour wird ebenso wie die kurz behandelte Frage einer Herstellung der Einheitsfront mit den Kommunisten an den Ausschuß überwiesen.

Der Sozialistenkongreß in Clermont-Ferrand hat heute nachmittag zwei Entschließungen angenommen. Die erste fordert Revision des ungarischen Frankenfälscherprozesses, ohne daß es aber in dieser Frage vorher zu einer Debatte gekommen wäre. Die zweite stellt einen Gruß an die polnische Arbeiterschaft dar, die eingeladen wird, aus den gegenwärtigen Ereignissen in Polen den bestmöglichen Gewinn für die Sache des polnischen Proletariats zu ziehen.

Der Kongreß hörte darauf eine Rede von Léon Blum an, in der dieser zugab, daß die sozialistische Partei eine Krisis durchlaufe. Diese stehe aber nicht im Zusammenhang mit den Parteigrundsätzen, sondern mit der Parteitaktik. Das Toulouser Parteiprogramm vom Jahre 1908 würde auch heute noch einstimmig gutgeheißen werden. Die Partei sei aber im Zweifel darüber, wie dieses Programm am besten verwirklicht werden könne. Sie habe zwei Fronten; rechts die radikale, links die Kommunisten. Von beiden sei sie durch schwerwiegende grundsätzliche und taktische Meinungsverschiedenheit getrennt. Das beste sei, wenn die Sozialisten sich selber treu blieben. Wichtig sei, daß innerhalb der Parteifraktion eine strikte Disziplin herrsche und daß über die Einstimmigkeit bei Kammerabstimmungen genau gewacht werde.

Zur Sicherung gegen Deutschland

Ein Memorandum Paul-Boncours zur Abrüstungsfrage.

W. **Genf**, 22. Mai. (Drahtbericht.) Das von Paul-Boncour dem Redaktionskomitee des Abrüstungsausschusses vorgelegte Memorandum enthält eine Reihe präzisierter Ausführungsbestimmungen für ein beschleunigtes Verfahren des Völkerbundrats bei der Bestimmung des Angreifers, und zwar unter starker Anlehnung an das Vorgehen des Völkerbundrats anläßlich des griechisch-bulgarischen Zwischenfalles im vergangenen Herbst.

Besonderer Wert wird in diesem Entwurf auf größte Schnelligkeit bei der Durchführung der beim plötzlichen Ausbruch eines Konfliktes vom Völkerbundrat gegebenen Empfehlungen militärischer und wirtschaftlicher Hilfeleistung gelegt. Der Rat soll im Ernstfall spätestens 48 Stunden nach Eintreffen der Nachricht von einem Konflikt in Genf zusammentreten. Besondere Unterausschüsse sollen im voraus gebildet, ihre Arbeitsweise soll im voraus festgesetzt werden. Bei der Beschlußfassung des Völkerbundrats über diesen Punkt

soll die Einstimmigkeitsklausel nicht beibehalten werden.

Zweifellos, so sagt Paul-Boncour in seinem Memorandum, gibt es keine wahrhafte Organisation des Friedens und sichere Garantien, so lange das Veto eines einzigen Ratmitgliedes die Aktion des Rates lähmen kann, und man darf daher nicht darauf verzichten, den schweren Unzuträglichkeiten, die das Erfordernis der Einstimmigkeit mit sich bringt, abzuhelfen. Paul-Boncour bezeichnet es als die Aufgabe der nächsten Völkerversammlungen, auf diesem Wege vorwärts zu schreiten, und verlangt, daß im Falle eines plötzlich ausbrechenden Konflikts der Völkerbundrat einen sofortigen Waffenstillstand vorschreibt. Das Beispiel des griechisch-bulgarischen Konflikts zeigt nach seiner Ansicht, wie wirksam diese Maßnahme sein kann, wenn sie mit der nötigen Schnelligkeit getroffen wird.

Für die Durchführung der in Artikel 16 des Völkerbundpaktes vorgesehenen militärischen Hilfeleistungen wird von Paul-Boncour eine enge Zusammenarbeit der Generalstäbe jener Länder vorgeschlagen, die gegebenenfalls teilzunehmen gewillt sind. Die Empfehlungen, die der Rat in dieser Hinsicht etwa geben würde, müßten sehr schnell erfolgen, und der Ständige Militärische Ausschuß des Völkerbundes müßte schon vorher prüfen, welches Verfahren am schnellsten zum Ziel führt.

Auch für die wirtschaftlichen Hilfeleistungen sollen nach dem Memorandum von Paul-Boncour, der übrigens den Gedanken einer Nachahmung des Genfer Protokolls zurückweist, im voraus methodische Regeln aufgestellt werden. Die Länder, die für Hilfeleistungen in Betracht kommen, sollen vom Rate, jedoch erst im Bedarfsfalle, bestimmt werden. Im voraus bestimmte quantitative Angaben für diese Leistungen hält Paul-Boncour für unmöglich. Er will von den Völkerbundstaaten genaue und im voraus bestimmte Verpflichtungen nicht verlangen.

W. **Genf**, 22. Mai. (Drahtbericht.) Die von Paul-Boncour in seinem Memorandum entwickelten Gedankengänge sind von dem französischen Vertreter heute nachmittag dem Redaktionskomitee des Abrüstungsausschusses in Form einer Resolution unterbreitet worden, über die sich eine mehrstündige ergebnislose Debatte entspann. Lord Robert Cecil blieb bei seiner Auffassung, daß es sich bei dem Vorschlage teilweise um Paktänderungen handle, über die zu beraten, der Ausschuß keine Befugnis habe, und erklärte, die Vorschläge sollten vielmehr von Frankreich direkt dem Völkerbundrat eingereicht werden, eventuell könnte auch der Abrüstungsausschuß in einer Entschließung dem Völkerbundrat ein Stadium dieser Vorschläge empfehlen. Gleichzeitig zog Cecil seinen Vorschlag, der ebenfalls den Artikel 16 betrifft, zurück. Der belgische Senator de Brouckère brachte gegen Schluß der Sitzung einen Vermittlungsvorschlag ein, auf Grund dessen das Redaktionskomitee jene Punkte bestimmen soll, die bei den Meinungsverschiedenheiten über den Artikel 16 als rein technische Fragen angesehen und daher den technischen Unterausschüssen überwiesen werden können. Der Ausschuß nahm zu diesem Antrage noch keine Stellung. Man nimmt an, daß de Brouckère versuchen wird, bis zu der nächsten auf Montag vormittag angesetzten Sitzung eine beide Teile befriedigende Kompromißformel zu finden.

Die Arbeit des Redaktionskomitees.

W. **Genf**, 24. Mai. (Drahtb.) Die Arbeiten des Redaktionskomitees sind im wesentlichen abgeschlossen. Für Dienstagnachmittag 5 Uhr ist die Vollsitzung des Abrüstungsausschusses angesetzt, in der de Brouckers seinen Bericht, der morgen vormittag vom Redaktionskomitee genehmigt werden soll, vorlegen wird. Die erste Tagung des Abrüstungsausschusses wird nach allgemeiner Auffassung Mittwoch abgeschlossen werden können. Die technischen Unterausschüsse sollen sofort ihre Arbeit aufnehmen.

In der Nachmittags-Sitzung des Redaktionskomitees wurde über die regionale und allgemeine Abrüstung gesprochen, während Gibson (Vereinigte Staaten) den Weg von dem regionalen Abrüstungsabkommen als den praktisch gegebenen ansah, trat Sokal (Polen) dafür ein, diesen Weg erst zu betreten, wenn sich herausstellen sollte, daß die allgemeine Abrüstung noch nicht durchführbar ist. Ein von Gibson und Sokal gemeinsam gestellter und vom Redaktionskomitee angenommener Antrag beauftragt die technischen Ausschüsse, beide Wege in allen Einzelheiten zu untersuchen und sich besonders darüber auszusprechen, ob regionale Abkommen als eine wichtige Etappe auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung ins Auge gefaßt werden können und für welche Länder solche Abkommen hauptsächlich in Frage kommen. Schließlich wurde noch ein Antrag Cecils genehmigt, durch eine Reihe Einzelfragen, wie die Umstellung von Farbenfabriken auf die Herstellung von Giftgasen, evtl. Gegenmaßnahmen bei Verwendung von Flugzeugen und anderen Maschinen, im Gaskrieg die Wirkung der Giftgase auf Gebiet mit dichter Bevölkerung, Gasschutzmasken und andere Schutzmittel für die Bevölkerung den technischen Ausschüssen zur Prüfung überwiesen werden. Der militärische Unterausschuß erhält außerdem den Auftrag, wirksame Sanktionsmittel anzugeben, die für die streng: Einhaltung des internationalen Abkommens gegen Gas und bakteriologischen Krieg in Betracht gezogen werden könnten.

Der korporative Fascistenstaat Mussolinis

Eine Rede in Genua.

W. **Genua**, 23. Mai. (Drahtb.) Bei seinem Besuch in Genua erklärte Mussolini Sonntag auf dem Deferrari-Platz vor etwa 100 000 Zuhörern:

„Das Datum, das ich zu dem Besuch wählen mußte, war der Jahrestag der Kriegserklärung. Aus den ruhmreichen Maitagen sind die italienischen Fascisten entstanden. So besteht eine Verbundenheit zwischen dem Volk, das in den Schützengräben kämpfte, siegte, und dem Volk, das den Marsch auf Rom ausgeführt hat. Wir regieren das italienische Volk mit reinen Absichten. Wir betrachten uns nicht als Herren, sondern als Erzieher des Volkes, das immer besseres Geschick verdient und finden wird. Ich sehe, daß das Volk arbeitet und daß die Zusammenarbeit der Klassen zur Tat wird, daß der korporative fascistische Staat geboren ist und leben wird. Er hat den liberalen demokratischen Staat zu Grabe getragen, den Staat der gemeinsamen Verantwortungslosigkeit, bei dem sich niemals ein Verantwortlicher nach Namen, Vornamen und Wohnung feststellen läßt, und den Staat des Parlamentarismus, in dem bis zum Überdruß geredet wird. In dem korporativen Staat finden alle Klassen Anerkennung und Schutz. Wir haben der Nation vor allem kriegerischen und militärischen Geist gegeben, weil die Waffen allein ohne Geist nicht genügen. Der Kampf unter den Nationen wird immer schwerer trotz des gewissen heuchlerischen und feigen Pazifismus. (Beifall.) Jedes Volk richtet Schranken seines Egoismus auf und verschließt sich der falschen internationalen Verbrüderung. (Beifall.)

Pilsudski läßt sich doch wählen.

Warschau, 22. Mai. Die Warschauer Militärzeitung „Polska Zbrojna" meldet, daß Pilsudski den Wünschen und dem Drängen breiter Massen nachgegeben und sich damit einverstanden erklärt hat, daß man seine Kandidatur zum Staatspräsidenten aufstellt.

Attentatsversuch auf Raditsch.

W. **Belgrad**, 24. Mai. (Drahtbericht.) Bei einer Versammlung der Raditschpartei in der Ortschaft Starapazoca (Syrnien) verhaftete die Polizei einen 25jährigen kaufmännischen Angestellten namens Slavko Militsch aus Neusatz in dem Augenblick, als er eine Bombe auf Stefan Raditsch werfen wollte. Militsch, der einer nationalistischen Organisation angehört, erklärte, aus politischen Beweggründen gehandelt zu haben.

Selbstmord des südslawischen Ministers Jowanowitsch.

Belgrad, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der mehrfache Minister des Vorkriegsserbien und auch des Staates Südslawien, Ljuba Jowanowitsch, hat heute Selbstmord durch Erhängen verübt. Er bekleidete bis zu seinem Tode die Stelle des Vizepräsidenten der radikalen Partei. Das Motiv zu seiner Tat ist ein unheilbares Leiden. Er war 53 Jahre alt.

Eine Strafpredigt Baldwins.

London, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Baldwin hat den Zechenbesitzern und Grubenarbeitern eine sehr scharfe Strafpredigt wegen ihrer Verwerfung seiner Vorschläge gehalten. Er sagte den Zechenbesitzern, er bedauere ihre unnachgiebige Haltung. Das, was sie politische Einmischung nennen, sei ganz das Ergebnis der nun so deutlich gezeigten Unfähigkeit der Kohlenindustrie, ihre Streitigkeiten, wie andere Industrien, völlig beizulegen. Er beklagte ihre offenkundige Unfähigkeit, zu begreifen, daß keine Regierung in einer Frage beiseite stehen könnte, welche das nationale Wohlergehen so verhängnisvoll berührt. Den Grubenarbeitern sagte er, solange sie auf der Weigerung bestehen, irgend eine Änderung der Löhne oder der Arbeit selbst in Erwägung zu ziehen, halte er weitere Unterhandlungen für nutzlos. Er werde aber gern zu Unterhandlungen bereit sein, sowie sie diesen Standpunkt ändern. Die Regierung halte sich nicht länger an die Bedingung des Anerbietens gebunden, welches verworfen worden sei. Sie habe jetzt wieder eine freie Hand. Er schließt mit dem Ultimatum, daß das Anerbieten einer weiteren Subvention Ende dieses Monats ablaufe.

Der Präsident des Grubenarbeiterverbandes hielt gestern in einer Grubenarbeiterversammlung eine Rede, in der er zum ersten Male die Möglichkeit andeutete, daß der Verband über die Frage einer Herabsetzung der Löhne mit sich reden lassen würde.

Die Stärkung des Auslandsdeutschtums

TU. **Hirschberg**, 24. Mai. (Drahtbericht.) Am Samstagmorgen begann am Fuße des Riesengebirges die 45. Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der aus dem Deutschen Schulverein hervorgegangen ist. Viele Tausende Vertreter, darunter etwa 8000 Jugendliche, wurden von der Stadt festlich begrüßt. Am Morgen begannen bereits die Arbeiten mit einer Frauentagung, bei der die Aufgaben der Frau in der Arbeit für das große Deutschtum gewürdigt wurden. Zu gleicher Zeit begann die Studententagung, die eingeleitet wurde durch eine Begrüßungsansprache von Staatssekretär a. D. von Hintze. Universitätsprofessor Dr. Scheel hielt ein Referat über die Nationalen Minderheiten, Volkstum und Staat. Regierungsrat Maßmann (Berlin) berichtete über die grundsätzlich praktischen Fragen studentischer Grenzlandarbeit.

W. **Glatz**, 22. Mai. (Drahtbericht.) Nachdem gestern nachmittag und heute vormittag noch verschiedene Ausschüsse internen Charakters getagt hatten, fand heute vormittag 11 Uhr die Schlußsitzung der Tagung des Deutschen Schutzbundes statt. Hierbei referierte Dr. Hammacher (Köln) über die Frage der rheinischen Selbsthilfe, während Dr. von Lösch, der Präsident des Bundes, über das Thema „Was haben die Grenz- und Auslanddeutschen von dem paneuropäischen Projekt zu erwarten?" sprach. Zum Schluß wurde in der Autonomiefrage eine Resolution angenommen.

Aufruf der Deutschnationalen gegen den Volksentscheid.

Berlin, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Deutschnationale Volkspartei erläßt folgenden Aufruf: Das Kabinett Marx hat die Stellungnahme der bisherigen Reichsregierung übernommen, daß zur Annahme des Volksentscheids für entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser gemäß der Verfügung eine Mehrheit der Wahlberechtigten mit Ja stimmen muß. Soll das revolutionäre Volksbegehren diese Mehrheit finden, so müssen 20 Millionen Ja-Stimmen abgegeben werden. Wir haben niemals Zweifel daran gelassen, daß es für uns Deutschnationale nur entschiedenen Kampf gegen die kommunistischen Angriffe auf die Eigentumsordnung, den Grundpfeilern unseres Staates, geben kann. Sammelt die Massen und brecht der Wahrheit die Gasse durch die Reihen der Hetzer und Verleumder. Den Fürsten soll gleiches Recht werden wie jedem anderen deutschen Staatsbürger. Es geht um Bestand von Haus und Hof, von Nation und Reich. Unsere Parole lautet: Bleibt der Abstimmung am 20. Juni fern!

Ruhiger Verlauf der Berliner Kundgebungen des Roten Frontkämpferbundes.

Berlin, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Kundgebung, die der Rote Frontkämpferbund am ersten Pfingsttag in Berlin veranstaltet, ist ruhig verlaufen. Die Schutzpolizei hatte starke Kommandos zu Fuß und auf Lastkraftwagen aufgeboten, um etwaige Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sofort ersticken zu können. Sie brauchte jedoch an keiner Stelle in Aktion zu treten. Die Kundgebung selbst wurde durch einen großen Aufmarsch eingeleitet, der etwa drei Stunden in Anspruch nahm. Reichstagsabgeordneter Thälmann als erster Vorsitzender des Roten Frontkämpferbundes betonte in seiner Rede, daß hunderttausende deutscher Arbeiter in der Roten Front organisiert seien. Es gelte nicht nur, die „Rote Front fester im Innern auszubauen, sondern in die revolutionäre Praxis umzusetzen. Die Losung „Rote Front" bedeute nicht nur ein Kampfsignal, sondern das Gelöbnis, die Parole auch in die Tat umzusetzen.

Am zweiten Pfingstfeiertag veranstalteten die Berliner Bezirke Konzerte, Ausflüge, Volksfeste und Besichtigungsfahrten durch die Stadt. Nach den bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten haben sich auch dabei keine Zwischenfälle ereignet.

Annahme des deutsch-schwedischen Handelsvertrages durch beide schwedische Kammern

W. **Stockholm**, 22. Mai. (Drahtb.) Beide Kammern des schwedischen Reichstages haben sich heute mit dem deutsch-schwedischen Handels- und Schiffahrtsvertrag beschäftigt. In beiden Kammern wurden von verschiedenen Parteien Bedenken gegen den Vertrag geäußert, weil er der Ausfuhr namentlich landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht genügend Rechnung trage.

Nur von den Agrariern indessen wurde die Ablehnung der Vorlage beantragt. Der Vertrag wurde schließlich von beiden Kammern angenommen.

W. **Berlin**, 22. Mai. (Drahtb.) Am gestrigen Tage wurde hier der Zusatzvertrag zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Er umfaßt zolltarifarische Zugeständnisse, die in den bestehenden Abmachungen nicht enthalten waren, sowie bei einzelnen Positionen Aenderungen der bisherigen Vertragssätze.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Luftverkehrsabkommens.

W. **Paris**, 22. Mai. (Drahtb.) Heute sind zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoesch und dem Ministerpräsidenten Briand als Vorsitzendem der Botschafterkonferenz die Noten betreffend die Pariser Vereinbarungen über Luftfahrt ausgetauscht worden. Zugleich ist das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über den Luftverkehr durch den deutschen Botschafter und den französischen Ministerpräsidenten unterzeichnet worden.

Der „Stahlhelm" in Düsseldorf.

100 000 Teilnehmer.

Vierstündiger Festzug. — Schlageter-Feier

Begrüßungsabend in der Tonhalle.

Nach einem Zapfenstreich fand am Samstag in der Tonhalle ein Festabend statt, der mit Begrüßungsworten von Kurt Barth (Düsseldorf) und einem von Karl Eberhard vorgetragenen Vorspruch eingeleitet wurde. Der Gründer und Führer des „Stahlhelms" Franz Seldte (Magdeburg) führte dann u. a. aus: Als der Beschluß, zu Pfingsten an den Rhein zu ziehen, einstimmig gefaßt wurde, da zuckte es durch Hunderttausende von Frontsoldaten, da blitzten die Augen hell — es geht an den Rhein! An den Rhein, der so oft von unseren Westkämpfern im Kriege überschritten wurde, die singend 1914 zur Verteidigung ausgezogen, erwartungsvoll als Urlauber während der Kriegszeit zurückkehrend, wund und zerschossen oft den Rhein wieder überqueren und 1918 notgedrungen den Rückmarsch antreten mußten, wenn auch im Herzen ungebeugt. Jetzt ziehen wir wieder an den Rhein — dieselben Kämpfer und Männer und doch andere. Um manches Gut ärmer, im Inneren aber fester, härter, geschlossener, bewußter und zielsicherer — neue Deutsche. Der Stahlhelm, der erste, größte und machtvollste Zusammenschluß, der in vier beispiellos schweren Jahren erprobt und gestählt ist, legt sich vor sich selbst und der Welt alljährlich Rechenschaft ab über seine Arbeit und setzt sich Aufgaben für das neue kommende Jahr. Denn seit dem 9. November 1918, seit dem Zusammenbruch, ist in uns Frontsoldaten das Bewußtsein unserer eigenen Verantwortung erwacht, und unser Leben heißt künftighin Arbeit und Opfer für Volk und Reich. Zugleich zeigt der Stahlhelm seinen Kameraden und der Mitwelt, daß es einen starken nationalen Bund gibt, der aufmarschieren kann. Der Marsch an den Rhein ist dem Stahlhelm das Bekenntnis zum deutschen Schicksal. Denn uns ist der Rhein nicht Wasserstraße und Wirtschaftsweg, nicht eine Kette romantischer Ruinen mit unklarem Schwelgen in Erinnerungen, sondern er stellt sich uns dar als der deutsche Schicksalsstrom, der in Wahrheit durch den Geist und das Leben des ganzen Volkes rauscht. Dank gilt dem Rheinlande und den Rheinländern dafür, daß sie während der schweren Zeit fremdländischer Besatzung und Bedrängnis treu zum Reich gehalten haben. Wir danken ihnen von ganzem Herzen, wir, die wir ihre Schmerzen als die unseren gefühlt haben, wir, die wir versucht haben, die Zeit zu nützen und zu erfassen, um durch Gründung und Ausbreitung des „Stahlhelm"- und Frontsoldatengedankens unseren Teil am Aufbau des Reiches mit beizutragen und eine stärkere deutsche Zukunft vorbereiten zu helfen. Von Süddeutschland, von den Alpenländern, von der Nord- und Ostseeküste, von Ostpreußen, aus den Marken und aus Mitteldeutschland tragen heute die Stahlhelmkameraden ihre Fahnen und ihren Dank an den Rhein. Klar und frei sprechen wir das Bekenntnis und den Willen des „Stahlhelms" und unser Ziel aus: die innere und äußere Befreiung Deutschlands! Das sind keine lauten Fanfaren, das ist die selbstverständliche Aeußerung des deutschen Lebenswillens, den die Welt nicht zu fürchten braucht, wenn sie ehrlich mit uns die Erde teilen will. Wir selbst aber, wir deutschen Frontsoldaten, wir fürchten, wie Bismarck sagte, nur Gott, sonst nichts in der Welt! Wir stehen am Rhein als Söhne unserer glücklicheren Väter. Wir können nicht so froh und jubelnd deren Lieder von Burgen und Wellen und Wein und Frühling am Rhein singen, aber wir haben das ganze sehnsuchtsvolle Verstehen für eine glücklichere Zeit und Vergangenheit. Die Schule des Weltkrieges und der Nachkriegszeit hat uns zu härteren Wirklichkeitsmenschen und Erdenbürgern gemacht, hat manches in uns gebändigt und manches hart geschmiedet. Es sind viele in Deutschland, in der Masse und in der Führung, die noch nicht unsere Sprache kennen, die nicht unseren Willen und nicht unsere Nerven haben, die nicht unsere Kraft in sich verspüren. Aber die Zukunft gehört uns, und eines Tages wird unsere Sprache durch ganz Deutschland gesprochen und im In- und Auslande verstanden werden. Die Verkündung unseres festen Willens, an Deutschlands Aufbau in vorderster Front mitzuarbeiten, sei unser Dank an die Wacht am Rhein und mache auch den „Stahlhelm" würdig, mit zu singen und zu sagen: Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Stürmischer Beifall, der schier nicht enden wollte, folgte. Sichtlich bewegt dankte der Redner den Anwesenden, die mit atemloser Stille gelauscht hatten. Anschließend sprachen noch die Leiterin des „Königin-Luise-Bundes" (Angliederung an den Stahlhelm) und Oberstleutnant Düsterberg. Auch sie verbreiteten sich über die Ideale des „Stahlhelms" und ernteten reichen Beifall.

Am Pfingstsonntag.

Am Sonntagmorgen war das übliche Große Wecken. Von 7 Uhr morgens ab begannen Feiern an der Stelle auf der Golzheimer Heide, wo Schlageter von den Franzosen erschossen wurde. Abordnungen der einzelnen Gaue legten Kränze nieder.

In einer Sitzung gab Frhr. v. Grote die Wünsche, Ziele und Pflichten des „Stahlhelm" kund. Insbesondere hob er dabei hervor, daß die stärksten Stahlhelm-Landesverbände Arbeiter zu ihren treuesten Gefolgsleuten zählen, z. B. Schlesien und Ostmark je 75 v. H., Braunschweig und Anhalt je 70 v. H. Im Gesamtbund sind 68 v. H. der Mitglieder Arbeiter.

Der Festzug.

Am Pfingstsonntag-Nachmittag erfolgte auf den Oberkasseler Rheinwiesen die Fahnenweihe, verbunden mit einer Ehrung der gefallenen Kameraden. Dann begann der Marsch durch die Stadt. In vorbildlicher Ordnung zogen die Stahlhelmleute, die schon viele Stunden auf den Beinen waren, die gewiesenen Wege, überall freudig willkommen geheißen. Am Jägerhof nahm der Bundesleiter Seldte die Parade ab. Bei dieser Gelegenheit begrüßte auch eine Abordnung ehemaliger Dreißiger die Stahlhelmführer. Eine Ansprache des Führers des Landesverbandes Westfalen-Niederrhein Kreuter fand lebhafte Aufnahme.

Von der Ausdehnung des Zuges kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man vernimmt, daß seine Spitze auf dem Ausstellungsgelände eintraf, während sein Schluß noch in Oberkassel stand.

Ziel und Aufgaben des Bundes.

Einen Überblick über die Stahlhelm-Bewegung gab der Führer Seldte in einer Versammlung in der Tonhalle, folgendes hervorhebend: Der Bund hat sich von den sieben Mann seiner ersten Ortsgruppe zu Magdeburg heute zu einem Millionen-Männerbund ausgewachsen. Er ist im deutschen Leben ein Begriff, ein Faktor geworden, der in der Wagschale des deutschen Schicksals ein Gewicht bildet. Unser Wahlspruch ist: Über alles die deutsche Nation! Wir wollen keine Eroberungen, aber wir wollen unser Recht! Im ganzen mitteleuropäischen Raum, wenn wir die Linien ziehen wollen von Estland über Polen und Rumänien, nach Frankreich hinein und Italien, leben 150 Millionen Menschen. Von diesen 150 Millionen sind 80 Millionen Deutsche und 10 Millionen stammverwandte Niederländer und Flamen. Rechnen wir die 20 Millionen Deutsche hinzu, die außerhalb dieses Raumes leben, so ergibt sich die Tatsache, daß kaum mehr als die Hälfte Deutscher eine unbesetzte Heimat hat und daß eine Minderheit von 70 Millionen in 17 verschiedenen Staaten, von denen nur wenige uns freundlich gesinnt sind, leben. Der Bund will zum Segen und Frieden Europas und der Welt aus dem deutschen Volk ein Volk der Freiheit machen.

Schlageter-Gedenkfeier.

Um 11 Uhr vormittags am Pfingstmontag versammelten sich auf der Golzheimer Heide an der Stätte, wo Schlageter sein Leben lassen mußte, wiederum zahlreiche Abordnungen. Exzellenz von Stolzmann hielt eine ergreifende Gedenkrede. Anschließend sprach Freiherr von Medem zu der Menschenschar.

Der Himmel hatte ein graues Gewand angelegt und unwirsch flatterten die Fahnen der Ehrenkompagnie im Winde: gerade das rechte Wetter, um diese Feier zu begehen. Der Redner pries die Ruhmestaten des erschossenen deutschen Helden. Nach den Ansprachen zogen die verschiedenen Abteilungen im Paradeschritt an der Schlageter-Stätte vorbei, während zum Schluß die gewaltige Menschenmenge die „Wacht am Rhein" sang. Es war eine herzerhebende Handlung.

Schluß der Tagung.

Nachmittags und abends besuchten die Stahlhelmleute wieder die Gesolei, um dann, meistens mit Sonderzügen, die Heimreise anzutreten. Die Düsseldorfer Tagung wird ihnen in guter Erinnerung bleiben.

Nach Zählungen, die die Polizeiverwaltung an verschiedenen Stellen vornehmen ließ, belief sich die Zahl der Teilnehmer auf rund 100 000.

*

Ein amtlicher Bericht.

Die Polizeibehörde teilt uns folgendes mit: Die Befürchtungen, daß es aus Anlaß der Stahlhelm-Tagung in Düsseldorf zu ernsteren Zusammenstößen kommen würde, haben sich als grundlos erwiesen. Abgesehen von einigen kleinen belanglosen Plänkeleien, die bei jeder großen Zusammenballung von Menschen unvermeidlich zu sein scheinen, hat sich nichts Bemerkenswertes zugetragen. Die für den ersten Pfingsttag auf dem Hindenburgwall geplante kommunistische Kundgebung war bekanntlich durch die Polizei verboten worden. Dennoch mögen am ersten Pfingsttage wohl etwa 3000 Kommunisten von auswärts nach Düsseldorf zugezogen sein. In den Nachmittagsstunden aber waren die Kommunisten bereits wieder abgereist, denn es war offenkundig, daß die Polizei keinerlei Zusammenstöße dulden würde. Die dahingerichteten Warnungen der Polizeiverwaltung haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Allzu lebhaften politischen Auseinandersetzungen auf der Benrather Brücke, die eine größere Zahl Neugieriger angelockt hatten, bereitete die Polizei ein schnelles Ende. Unter dem Schutze der Dunkelheit ist dann in den Abendstunden an einigen Stellen der Versuch gemacht worden, kleinere Gruppen von Stahlhelmleuten zu überfallen. Bei der Wachsamkeit der Polizeiorgane wurden diese Versuche aber bald unterdrückt. Ernsteren Charakter hatten Vorfälle im Stadtteil Flingern. Dort wurden sowohl am Samstagabend als auch in der Nacht zum Montag vereinzelt gehende Stahlhelmleute von Rotfrontleuten überfallen. Hierbei sind von den Rotfrontleuten auf die Stahlhelmer Schüsse abgegeben worden. In einem Falle erlitt ein Stahlhelmmann bedauerlicherweise einen zwar ungefährlichen Streifschuß am Kopf, in den beiden anderen Fällen verfehlten die Kugeln glücklicherweise ihr Ziel. Der sofort wirksame polizeiliche Schutz nahm sich der überfallenen Stahlhelmleute an.

Sport-Rundschau.

Fußballspiele an den Pfingstfeiertagen im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Die Pfingst-Fußballspiele im Bergisch-Märkischen Bezirk hielten im allgemeinen nicht das, was Vereine und Zuschauer von ihnen erwarteten. Zunächst blieben infolge der ungünstigen Witterung die gewohnten Zuschauermengen aus, so daß teilweise mit erheblichen Zubußen gerechnet werden muß. Die Vereine werden es sich in Zukunft noch mehr als bisher überlegen, ehe sie ein so bedeutendes Risiko eingehen, wie es die Verpflichtung eines weithergereisten auswärtigen Gegners mit sich bringt. Und das um so mehr, als auch die Pfingstresultate wieder beweisen, daß spielerisch unsere Mannschaften tüchtig vorangekommen und im allgemeinen den Besuchern durchaus gewachsen sind. Warum also in die Ferne schweifen, wenn man gute Gegner auch in der Heimat findet?

Eine Ausnahme in jeder Beziehung bot das Spiel des 1. F. C. Nürnberg, der am Walder Wasserturm eine Kombination 1. Sp. Vgg. Solingen-Gräfrath—B. V. Wald mit 8:1 niederzwang. Hier sahen mehr als 3000 begeisterte Zuschauer vollendete süddeutsche Extraklasse gegen eine bergische Elf spielen, deren Einzelkräfte in jeder Beziehung unterlegen waren und bis zum Schluß ihr Lampenfieber nicht abzulegen vermochten. In der Pause des Spieles begrüßte auch der Gräfrather Bürgermeister die Gäste.

Die Wuppertaler Großveranstaltungen rechtfertigen die eben ausgesprochene Behauptung, daß unsere guten Mannschaften auch den besten auswärtigen gewachsen sind. Im Elberfelder Stadion enttäuschte der viermalige deutsche Meister, V. f. B. Leipzig, stark durch wenig befriedigende Leistungen und scharfe Spielweise. Das gegen S. S. V. Elberfeld erzielte Resultat von 2:2 ist noch als durchaus schmeichelhaft für die Gäste anzusehen. Und Tennis-Borussia Berlin, die noch kürzlich in Paris so gut abschnitt, verlor gar in der Schützenstraße in Barmen gegen die Sport- und Spielvereinigung mit 0:1. In diesem Zusammenhang sei auch die 2:3-Niederlage erwähnt, die sich eine süddeutsche Klasse-Mannschaft, V. f. R. Mannheim von Turu Düsseldorf holte. Allerdings zog der Cronenberger S. C. gegen Hassia Bingen mit 1:3 den kürzeren; aber die Hahnerberger zählen wohl auch spielerisch nicht mehr zu den stärkeren Mannschaften des Bergisch-Märkischen Bezirks.

Die Mannschaften aus anderen Bezirken des Westdeutschen Spielverbandes schnitten auch im allgemeinen nicht sonderlich ab. Germania Elberfeld brachte es fertig, zwei bekannte Mannschaften vom Rhein einwandfrei zu schlagen. Am Samstag unterlag ihr der F. V. 08 Duisburg mit 2:5, und Pfingstmontag wurde der Kölner B. C. mit 6:3 geschlagen auf die Heimreise geschickt. Bei der Sportgemeinde Langerfeld weilte Viktoria Recklinghausen, die mit 7:1 überlegen abgefertigt wurden. Am zweiten Tage waren die Westfalen ebenso unglücklich und überließen dem S. S. V. Sudberg mit 1:5 Sieg und Ehre. Ein ebenbürtiges Spiel lieferte lediglich Union Gelsenkirchen den Sportfreunden Schwarz-Weiß Barmen. Das Ergebnis von 5:5 stellt den beiderseitigen Stürmerreihen ein gutes Zeugnis aus.

Zwei Gegner aus dem Bezirk hatte sich der S. C. Sonnborn erkoren. Am Samstag errang er einen knappen Sieg von 5:4 über Schwarz-Weiß Barmen, und Pfingstmontag unterlagen die Wuppertaler dem V. f. L. Benrath mit 3:6. Die Benrather hatten am Vortage auch dem B. V. 04 Düsseldorf mit 4:2 das Nachsehen gegeben. Ebenso verlor B. C. 05 Düsseldorf gegen einen Neuling der ersten Klasse, Eller 04, und zwar mit 2:4.

Das Aufstiegspiel zwischen dem F.C. Schwelm und S. S. V. Sudberg, das am Pfingstsonntag auf dem Germaniaplatz in Elberfeld stattfand, stand beim Abpfiff 3:3. Die Verlängerung brachte den Schwelmern ein weiteres Tor, so daß Schwelm nunmehr der zweiten Bezirksklasse zugeteilt wird, während Sudberg noch an weiteren Bewährungsspielen teilnehmen muß.

Der Velberter V. V. unterlag dem S. C. Gelsenkirchen 07 mit 2:5. Der V. f. B. Remscheid zog, ohne Heldhuser spielend, mit 1:2 den kürzeren gegenüber dem Lenneper F. C. Tura Barmen und S. C. Alemannia Bohwinkel trennten sich, nachdem jede Partei vier Tore getreten hatte.

Komb. Solingen-Walder Mannschaft gegen 1. F. C. Nürnberg 1:8 (0:4).

Den Auftakt zu den Pfingstspielen im Bergischen Lande gab das Abendspiel am Samstag in Wald, wo sich eine kombinierte Solingen-Walder Mannschaft (die durch Heldhuser-Remscheid verstärkt war) einer der besten deutschen Mannschaften, dem 1. F. C. Nürnberg, gegenüberstellte. Etwa 3000 Zuschauer aus den verschiedensten Städten und Gemeinden des Bergischen Landes hatten die günstige Gelegenheit wahrgenommen, die Nürnberger in Tätigkeit zu sehen, die wiederholt den Titel Deutscher Meister erkämpften, in diesem Jahre bei den süddeutschen Meisterschaftsspielen ein ernstes Wörtchen redeten und noch jetzt einen großen Prozentsatz ihrer Spieler zur Deutschen Mannschaft stellen.

Wenn auch die süddeutschen Gäste bei dem schwachen Gegner nicht zur Höchstform aufliefen, so fand doch ihr Spiel allgemeine Bewunderung. Daß die kombinierten Kreisligaleute gegen den „großen Bruder" keine Lorbeeren einheimsen würden, darüber war man sich in Sportkreisen allgemein klar; aber als man die u. E. doch nicht mit allzu großem Geschick aufgestellte Kombination der Heimischen sah, befürchteten selbst die eingefleischtesten Optimisten eine „zweistellige Packung". Daß es nicht dazu kam, war das Verdienst des Hintertrios Heldhuser, Lips und Rauh, die sich die erdenklichste Mühe gaben und deren aufopfernde Tätigkeit allseitigen Beifall fand. An den acht Toren konnte selbst Heldhuser nichts ändern, denn sie wurden meist aus wenigen Meter Entfernung haarscharf geschossen oder resultierten aus urplötzlichen wuchtigen Schrägschüssen, von denen nicht einer hätte gehalten werden können. Bei der Verteidigung vermißte man oft den befreienden Schlag. Der einzigste Spieler, der den Gästen noch gefährlich werden konnte und sich durchzusetzen vermochte, war der Rechtsaußen, der auch in der zweiten Halbzeit eine weite Vorlage gut aufnahm, den Ball geschickt über den zu weit herauslaufenden Stuhlfaut zog und an den zurücklaufenden beiden Verteidigern vorbei das Ehrentor schoß. In der zweiten Halbzeit war das Spiel der Heimischen bei Vorstößen unverständlicherweise nur auf rechts zugeschnitten, während der Linksaußen nur einmal den Ball bekam. Hierdurch konnten die Gäste ihre Zerstörungsarbeit gleichfalls auf die eine Seite verlegen, ohne befürchten zu müssen, daß der stets freistehende Linksaußen gefährlich werden konnte. Die Läufer standen dem süddeutschen Können fast hilflos gegenüber, während der Innensturm bei den wenigen herausgearbeiteten Chancen glatt versagte. Mit Ausnahme des Hintertrios und des Rechtsaußen schienen die Heimischen mächtiges Lampenfieber zu haben.

Die Süddeutschen führten einen famosen Fußball vor und zeigten eine formvollendete Fuß- und Kopfarbeit, die sich später in Kabinettstückchen auswuchs. Zeitweise war es ein richtiges „Katze und Mausspiel", bei denen die hiesigen nicht den Ball zu berühren vermochten. Vorbildlich war das geschlossene Vorgehen der Stürmer, wie überhaupt das Paßspiel zwischen diesen und der Läuferreihe. Stuhlfaut und die Verteidiger hatten nur wenigemal Gelegenheit, ihr Können zu zeigen.

Ueber das Spiel, zu dem die Mannschaften in folgender Aufstellung

Nürnberg: Stuhlfaut
Winter Kugler
Köpplinger Wieder Schmidt
Huber Popp Kalb Hochgesang Uhl

Solingen-Wald:
Hendricks Steffens Kirschner Schmitz Blum
Weißkirchner Rustemeier Rudoba
Lips Rauh
Heldhuser

antraten, läßt sich kurz sagen, daß es sich zumeist in der Hälfte der hiesigen abspielte, ja zeitweise fast an des Strafraums Grenze. Bei einigen gut eingeleiteten Angriffen der Bergischen muß auch Stuhlfaut einige Sachen meistern, doch hat Heldhuser weit mehr sein Können unter Beweis zu stellen, und seine beiden Vorderleute haben „alle Hände voll" zu tun. In der achten Minute plaziert Kalb aus 5 Meter Entfernung für Heldhuser unhaltbar, dem dann bis zur Pause in regelmäßigen Abständen drei weitere Treffer folgen. In der zweiten Halbzeit ist der Druck der Süddeutschen zunächst besonders stark, doch können die Heimischen nach 14 Minuten durch den Rechtsaußen das schon oben erwähnte Ehrentor erzielen. Durch den Erfolg angespornt, geben die Heimischen noch einmal alles aus sich heraus, doch sind die Angriffe zu einseitig zugeschnitten, bezw. ist der Innensturm zu hilflos. Nach stark 10 Minuten ist aber dann die Angriffskraft der Heimischen gänzlich erlahmt, und die Süddeutschen haben bis zum Schluß das Kommando. Beim Fallen Lips in der 35. Minute springt der Ball von seinem Fuß über Heldhuser hinweg ins eigene Netz, während Nürnbergs Halbrechter noch zweimal und der Mittelstürmer einmal unhaltbar einsenden.

Trotz der großen Ueberlegenheit der Gäste wurde den zahlreichen Zuschauern ein interessanter Kampf gezeigt, und wenn die heimischen Fußballspieler von ihrem „großen Bruder" recht viel abgesehen und gelernt haben, dann hat das Propagandaspiel seinen Zweck voll und ganz erfüllt.

Sportgemeinde Langerfeld — Viktoria Recklinghausen 7:1 (4:1).

Am ersten Pfingstmorgen wurde dieses Spiel, das wegen des voraufgegangenen Regens nur einige Unentwegte angezogen hatte, ausgetragen. Betrachtet man sich nun das hohe Torverhältnis, so müßte der Außenstehende zu der Ansicht kommen, daß der Sieger ohne viel Mühe und Arbeit seinen Gegner niederhielt. Der wahre Sachverhalt spricht anders. Die Gäste stellten eine überaus flinke, gut durchgebildete Mannschaft. Trotzdem die Ursache der hohen 1:7-Niederlage liegt im teilweisen Versagen ihrer Läuferreihe, die für ihre Doppelaufgabe nicht ausdauernd genug ist.

Preußen Hagen — Sportgemeinde Langerfeld 2:5 (0:1).

SC. Sonnborn — Schwarz-Weiß Barmen 5:4 (1:3).

Die Sportfreunde aus der Nordstadt Barmen stellten sich dem Sportklub Sonnborn in der Aufstellung, mit der der Ausscheidungskampf gegen Germania am 30. Mai geführt werden soll. Man hatte nämlich die frühere Angriffslinie ausrangiert und dafür den Sturm der Reservemannschaft unter Belassung des Linksaußen Finkenrath eingesetzt. Und siehe da, die Schwarz-Weißen hatten im ersten Drittel des Spieles wirklich alle Chancen. Die Sonnborner Verteidigung war zunächst nicht auf der Höhe ihres sonstigen Könnens, und der Torwart zeigte kaum Ansätze, bei gefahrdrohenden Momenten hilfreich einzuspringen. Die Abwehr eines Elfmeterballes sei hier lobend herausgenommen. Das erste Tor der Barmer kommt auf seine Kappe, da er den Ball nicht weit genug wegbeförderte. Auf gleiche Weise gleicht Sonnborn aus. Erst langsam wird es in beiden Lagern lebendig. Die Barmer Läuferreihe ist der der Sonnborner immer voraus und arbeitet ausschließlich für die Unterstützung ihres Sturmes. Zwei weitere Tore sind der Lohn ihrer Bemühungen. Erst kurz vor dem Ende erzwingt der Linksaußen Sonnborns den Siegtreffer. Das taktisch reifere Spiel zeigten zweifellos die Sonnborner, in puncto Schnelligkeit und Zuspiel waren sie den Barmern gegenüber — vor allem in der zweiten Halbzeit — unbedingt eine Kleinigkeit besser.

SC. Sonnborn I — S. f. L. Benrath I 3:6 (2:3).

Die Gäste rechtfertigten ihren guten Ruf, sie stellten eine überaus flinke, gut eingespielte Mannschaft. Gute Außenstürmer und ein schußfreu-

diges Innentor waren die Stärke der Gäste. Sonnborn ging gut aus sich heraus und zeigte annehmbare Leistungen. Es muß nur bedauert werden, daß das Spiel so einseitig von seiten des Unparteiischen geleitet wurde, sonst hätte leicht ein anderes Resultat herauskommen können. Zwei durchaus einwandfreie Tore wurden nicht gegeben, und mehrmaliges Handspielen der Benrather im Strafraum wurde nicht geahndet, während ein recht zweifelhafter Elfmeter für Benrath verwandelt wurde.

S. S. V. Elberfeld — V. f. B. Leipzig 2:2 (2:1).

Das Pfingstsonntagspiel im Elberfelder Stadion, dem etwa 1500 Zuschauer beiwohnten, brachte insofern eine Enttäuschung, als die Gäste den guten Ruf, der ihnen vorausging, nicht rechtfertigten. Die Elberfelder zeigten entschieden das bessere Spiel, und als die Sachsen das erkannten, wurden sie unfair. Der Schiedsrichter, Döring-Barmen, hatte denn auch seine liebe Not, das Spiel in anständigem Rahmen zu halten, ohne gleich schärfere Strafen wie Platzverweisungen anwenden zu müssen.

In der Elberfelder Elf wirkte zum ersten Male seit seinem bösen Sturz Ammerbacher wieder mit, mit gutem Erfolge, wenn er auch seine früheren Leistungen naturgemäß noch nicht erreichte. Auch sonst war die Mannschaft geschickt aufgebaut. Als Hauptmängel traten in die Erscheinung die allzu harten und darum nicht sofort verwendbaren Flügelschläge der Außenstürmer sowie die immer noch ungenauen Abgaben aus der Läuferreihe. Auf gutes Treten der Straf- und Eckstöße wird auch zu wenig geachtet, und Bezolds Abstöße müssen befreiender gestaltet werden. Im ganzen aber war Elberfeld den Gästen überlegen und hätte eigentlich mit 2 oder 3 Toren Unterschied gewinnen müssen, obwohl die Leipziger mit ihrer besten Elf: Rotter; Günther, Drechsel; Schmöller, Edy, Lederer; Paulsen, Hoyer, Graul, Hansi, Paulmann, antraten. Bei Elberfeld spielten: Bezold; Wulf, Ehrlenbruch; Schmidt, Ammerbacher, Tischler; Henkler, Eckenschwiller, Sohn, Heyer, Attwood.

Elberfeld geht schon bald in Führung. Ein von Heyer vorzüglich geschossener Ball springt von der Latte zurück und wird im Nachschuß durch Eckenschwiller eingesandt. Als dann Attwood durch einen hoch in die Gegenecke gehenden Schuß das Resultat auf 2:0 für Elberfeld stellt, wird das Spiel schärfer. Die Wuppertaler bleiben aber überlegen, und eine prächtige Innenkombination Sohn-Heyer führt durch letzteren zu einem dritten Erfolg, der aber vom Schiedsrichter u. E. zu Unrecht wegen Abseits nicht anerkannt wird. Auch als später der Leipziger Torwart sich mit dem Ball über die Linie dreht, erwartet man vergeblich den Torabpfiff. Kurz vor der Pause erreichen dann die Leipziger nach schnellem Flügelwechsel durch Paulsen das erste Tor. — Die zweite Halbzeit ist wesentlich uninteressanter. Der Elberfelder Sturm gefällt sich in Fernschüssen, die natürlich leicht gemeistert werden können. Die Eckbälle gehen meist hinter das Tor. Eine Flanke Henklers, die Attwood einlenken will, wird gerade noch eine Beute des Leipziger Hüters. Die zum Schluß etwas unvorsichtig gewordene Spielweise der Elberfelder Verteidigung ist daran schuld, daß die Gäste noch in der allerletzten Minute den Ausgleich erzielen.

Sport- und Spielvereinigung Barmen triumphiert über Tennis-Borussia Berlin mit 1:0.

Es war das erste Mal, daß die Tennis-Borussia Berlin im Wuppertal ein Stelldichein gab. Das Oval war mit gut 3500 Zuschauern besetzt.

Es war interessant, die beiden verschiedenartigen Systeme gegeneinander spielen zu sehen. Die Berliner mit dem bekannten kurzen, flachen Kombinationsspiel, während die Barmer überwiegend ein halbhohes raumgreifendes Spiel zeigten. Die Flügel wurden auf beiden Seiten gut bedient. Nur Tennis-Borussia versteifte sich die letzte Zeit mehr auf Durchspiel der Dreiinnen, was der Barmer Abwehr naturgemäß die Arbeit wesentlich erleichterte. Barmen verdankt seinen Erfolg der heldenhaften Abwehr der Gesamtverteidigung und dem flüssigen Angriffsspiel seiner Stürmer. Bei etwas mehr Glück, wenigstens in der ersten Hälfte, wo mitunter bis zum gegnerischen Torwart durchkombiniert wurde, hätte der Erfolg leicht höher ausfallen können. Es ist nun einmal so, daß sich die Barmer im Kampfe gegen größere Gegner stets zu behaupten wissen. Der Spielverlauf war sehr anregend. Das Anspiel bringt die Berliner bis an die Strafraumgrenze, wo Steinlewski klärt. Dann kommen die Barmer gut vor, jedoch Ludorf kann den Ball nicht mehr erreichen. Berlin ist leicht überlegen. Eschenlohr und Schröder verstehen sich sehr gut, so daß Barmens linker Läufer zumeist das Nachsehen hat. Es ist erstaunlich, wie flink und geschickt Schröder, im Gegensatz zu seinem Spiel gegen Holland, seine Läufe unternimmt und brauchbare Flanken einbringt. Der auf der Lauer liegende Wiese wird gut bewacht. Nur selten gerät ihm einer seiner gefürchteten Torschüsse. Auch zeigt Faulenbach, daß er nicht gewillt ist, so ohne weiteres zu kapitulieren. Nach einer Vorlage von Gelbach wird Rauft frei vor dem Tor hart bedrängt. Kurz darauf verschuldet der linke Verteidiger der Gäste beinahe ein Selbsttor, jedoch der Hüter faustet den Ball noch knapp über die Latte. Bis zur Pause geht es abwechselnd auf und ab. Die beiderseitigen Verteidigungen bleiben Herr der Situationen. Auch nach dem Feldwechsel ist das Spiel sehr abwechslungsreich. Allgemein kann man die Beobachtung machen, daß die Barmer Spieler aus den Finessen ihrer Gegner Lehren gezogen haben. Nach geraumer Zeit, in der die Torwächter gleichviel die Gefahr zu beseitigen haben, fällt in der 73. Minute das einzige Tor. Müller hat bei einem Durchspiel mit Helbach schnell gewechselt. Nahezu von der Außenlinie bringt er einen Schrägschuß an, den der gute Berliner Torwart nur noch hinter dem Pfosten zu parieren vermag. Jubel ertönt über das Spielfeld. Berlin ist etwas aus dem Konzept geraten. Einige gefährliche Vorstöße der Barmer werden dann restlos von den Berlinern abgelöst, denen auch die restlichen Spielminuten gehören. Faulenbach läßt sich nicht schlagen, und ihm gebührt der Ruhm des Tages. Schiedsrichter Ebbrecht bot eine gute Leistung.

Germania Elberfeld — F. C. Duisburg 08 5:2 (1:1).

Die Duisburger reißen nach etwa einer Viertelstunde verdientermaßen die Führung an sich. Die Germanen erzielen bald durch den linken Flügel den Ausgleich. Die Lebhaftigkeit des Spieles beider Mannschaften, bei welchem die schönsten Kampfbilder vor beiden Toren wechseln, entlockt den zahlreichen Zuschauern Beifallskundgebungen.

Nach Wiederanspiel übernimmt Duisburg abermals die Führung und hat kurze Zeit hierauf Gelegenheit, durch einen Handelfmeter, welcher ein glattes Tor verhinderte, seinen Vorsprung zu erhöhen. Der mit Wucht geschossene Elfmeter wurde von Kirchner gut gemeistert. Die nun folgenden Angriffe der Germanen stellen die Hintermannschaft der Gäste nunmehr auf eine harte Probe und zwingen Grabowski, innerhalb kurzer Zeit zweimal hinter sich zu greifen. Nun nimmt 08 eine Umstellung seiner Mannschaft vor, wirft die ganze Mannschaft vor das Germanentor, doch weiß die Hintermannschaft, welche sehr gut auf dem Posten ist, alles mit Ruhe zu klären. In den letzten 10 Minuten setzt Germania zum Endspurt an, überläßt der Gästemannschaft kaum noch den Ball und erzielt in kurzem Zeitraum, außer fünf Ecken, auch noch zwei einwandfreie Tore. Die Gäste hinterlassen spielerisch den allerbesten Eindruck, mußten sich jedoch dem Temperament und der Schießgewalt des Germanensturmes einwandfrei beugen. Den größten Anteil an diesem guten Resultat nimmt heute der linke Sturmflügel der Germanen für sich in Anspruch, welcher nicht zu halten war.

Germania Elberfeld — K. B. C. Köln 6:3 (2:2).

Infolge Verletzung einiger Spieler beim Samstag-Abendspiel war Germania gezwungen, einige Ersatzleute einzustellen, die in der ersten Halbzeit zum Teil etwas abfielen, dagegen aber in der zweiten Halbzeit ihren Posten voll ausfüllten. Mit Spielanfang zogen die Gäste mit ungestümem Drang los, welcher die Germanen und die recht zahlreich erschienenen Zuschauer ob der seitens Köln gezeigten Leistungen überraschte. Obschon Köln in den ersten Minuten bedeutend mehr vom Spiel hat, erzielen die Germanen durch einen schön eingelegten Angriff das Führungstor, dem die Kölner kurze Zeit darauf das verdiente Ausgleichstor entgegensetzten. Trotz weiterer Ueberlegenheit der Kölner versteht es der Platzverein, infolge besserer Ausnutzung der sich bietenden Torgelegenheiten, abermals die Führung an sich zu reißen. Köln drängt weiter und erzielt auch durch gut plazierten Schuß kurz vor Halbzeit abermals den Ausgleich. Nach Wiederanspiel ändert sich das Bild insofern, als nunmehr die Germanen das Heft dauernd in die Hand nehmen und Angriff auf Angriff gegen das Tor der Gäste vortragen, die auch innerhalb kurzer Zeit durch zwei schöne Tore gekrönt werden. Mit vorbildlicher Energie versuchen die Kölner aufzuholen und erzielen auch durch ihren Halbrechten ihren dritten Treffer. Der nun folgende Endspurt der Germanen, durch den ein fünftes Tor erzielt wurde, deprimierte die Gäste derart, daß sie sich auch den sechsten Treffer gefallen lassen mußten. Die Gesamtleistung der Kölner in bezug auf Stellungsspiel und Ballbehandlung war vorbildlich. Jedoch war der Sieg der Germanen durchaus verdient, weil sie die Torchancen voll ausnutzten.

Schwarz-Weiß Barmen — Union Gelsenkirchen 5:5 (3:1).

Beide Parteien lieferten sich trotz des ungünstigen Wetters einen sehr spannenden Kampf bei durchweg ansprechenden Leistungen. Die Barmer, die wiederum eine andere Sturmbesetzung aufwiesen, zeigten vor der Pause sehr gute Leistungen. Die Vorderreihe verstand sich über Erwarten gut. Die Spieler waren von einem seltenen Drang nach vorne beseelt. In ganz kurzer Zeit lagen die Einheimischen mit 3:0 in Führung. Die Besucher ließen sich jedoch durch die plötzlichen Erfolge des Gegners nicht aus der Ruhe bringen. Der von ihnen an den Tag gelegte Kampfgeist war geradezu bewundernswert. Mit 3:1 ging es in die Pause. Nach Wiederanspiel ließen die Schwarz-Weißen ähnlich wie am Samstag nach. Diese Gelegenheit ließ Union nicht unausgenutzt. Sie holte ein Tor auf. Schwarz-Weiß kann nochmals das alte Verhältnis herstellen. Durch glänzenden Eifer errang Gelsenkirchen den Ausgleich und sogar den Führungstreffer. Im Endspurt gelang Barmen der verdiente Ausgleich.

Barmen Viktoria — Spielklub 07 Sterkrade 3:7 (2:4).

Die Sterkrader erfüllten in jeder Beziehung die auf sie gesetzten Hoffnungen. Im Anfang waren sie sichtlich überrascht durch das gute Spiel der Barmer, die schon nach kurzer Zeit mit 2:0 in Führung lagen. Einige sichere Gelegenheiten wurden noch ausgelassen. Dann setzten die Gäste mit Macht zum Gegenangriff ein. Ihre Vorstöße wurden durch das Nachlassen der Barmer Läuferreihe begünstigt. Vornehmlich war es die linke Seite, die immer wieder vorstieß und die Partie bis zum Wechsel auf 4:2 stellte. Nachdem die Besucher noch einen weiteren Erfolg errungen hatten, stellten die Barmer um, ohne daß hierdurch eine Besserung eintrat. Bis zum Schluß sind beide Parteien noch je zweimal erfolgreich.

Tura Barmen — Alemannia Bohwinkel 4:4 (1:3).

Die schlechten Platzverhältnisse trugen in erster Linie dazu bei, daß beiderseits keine besonderen Leistungen gezeigt wurden. In technischer Hinsicht wies Barmen ein bedeutendes Plus auf. Durch einige grobe Schnitzer des Barmer Stehverteidigers kamen die Gäste zu drei Erfolgen, denen Tura bis zur Pause nur eins entgegensetzte. Nachdem Bohwinkel noch einen vierten Treffer angebracht hatte, holte Tura auf, so daß das Ende 4:4 lautete.

Nurmis Berliner Start ein Weltrekord.

Das Internationale des Sportklubs Charlottenburg. Hervorragende Besetzung. — Neue deutsche Rekorde.

Berlin, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das deutsche Stadion im Grunewald hatte am Pfingstmontag seinen großen Tag. Der Start des finnischen Weltmeisters Nurmi hatte alle Kreise in seinen Bann gezogen. Über 40 000 Menschen bevölkerten das weite Oval, als die Wettkämpfe ihren Anfang nahmen. Um es vorweg zu sagen, die sportliche Ausbeute war außerordentlich gut, wenn auch die Zuschauer nicht ganz auf ihre Kosten kamen, da das erwartete Zusammentreffen von Nurmi mit dem deutschen Mittelstreckenmeister Dr. Peltzer im 1500-Meter-Lauf ausblieb. Nurmi bestritt lediglich das 3000-Meter-Laufen gegen einige unserer besten Läufer. Kurz nach dem Start übernahm Dieckmann (Hannover) die Führung vor dem Rudel, in dessen Mitte Nurmi eingeschlossen lag. Bei 300 Meter hatte sich der Finne aber freigemacht und ging außen herum an die Spitze, von wo aus er mit weiten raumgreifenden Schritten als überlegener Sieger dem Ziele zustrebte. Ohne sich auszugeben, lief Nurmi die fabelhafte Zeit von 8:25,4 Min. und ein neuer Weltrekord gehörte ihm. Bisher war Wide (Schweden) seit dem 7. Juni 1925 mit 8:27,5 Min. Rekordhalter. Hinter Nurmi gab es einen scharfen Kampf um die Plätze, den Walpert Kassel) knapp mit 5 Meter Vorsprung vor Frandsen und Dieckmann für sich entschied. Ovkanartiger Beifall belohnte Nurmi für seine Rekordleistung, die ihm vorläufig wohl kein Läufer nachzumachen imstande ist.

Eine freudige Überraschung brachte Dr. Peltzer seinen vielen Anhängern durch den in der Rekordzeit von 3:58,6 Min. errungenen Sieg im 1500-Meter-Lauf. Gerade dieser Umstand läßt es in erhöhtem Maße bedauerlich erscheinen, daß Nurmi in diesem Rennen nicht startete. Dr. Peltzer lief dieses Rennen ohne sonderliche Anstrengung zu Ende und wäre bei einem Zusammentreffen mit Nurmi der Weltrekordzeit von 3:52,6 Min. sicher bedenklich näher gekommen. Auch der deutsche Hürdenmeister Troßbach machte einem Rekord den Garaus und zwar dem im 200-Meter-Hürdenlaufen, das ihm in 26,4 Sek. zufiel. Auch hier blieb der erwartete Kampf aus, da Lepke, der gut im Rennen lag, stolperte und dadurch zurückfiel. Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Wege (Leipzig) 11,1 Sekunden, 2. Thurm (Berlin), 3. Maltz (Berlin);

Weitsprung: 1. Dobermann (Marienburger Sp. C.) 6,75 Meter, 2. Lorendsen (Hamburg) 6,64 Meter, 3. Hofmann (Leipzig) 6,46 Meter;

1500-Meter-Lauf: 1. Dr. Peltzer (Stettin) 3:58,6 Minuten, 2. Krause (Breslau) 4:07,1 Minuten, 3. Böselt (Breslau), 4. Schmidt (Charlottenburg), 5. Wollmer (Kassel);

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Sportklub Charlottenburg 45,4 Sekunden. 2. Berliner [illegible] 3. Tereß (Steglitz);

800-Meter-Lauf: 1. Storz (Halle) 35,8 Sekunden, 2. Engelhardt (Darmstadt), 3. Kamann (Berlin);

Speerwerfen: 1. Schnurr (Berlin) 51,94 Meter, 2. Seydel (Berlin) 49,22 Meter, 3. Ketschmann (Berlin) 48,37 Meter;

Olympische Staffel: 1. Tereß (Steglitz) 3:48,3 Minuten, 2. Adler (Berlin), 3. Cito (Berlin);

200-Meter-Hürdenlaufen: 1. Troßbach (Berlin) 26,4 Sekunden, 2. Lepke (Berlin), 3. Kurallus (Berlin);

3000-Meter-Laufen: 1. Nurmi (Finnland) 8:25,4 Minuten, 2. Walpert (Kassel), 120 Meter zurück, 3:52,4 Minuten. 3. Brandsen (Oldesloe), 4. Dieckmann (Hannover).

3 mal 200-Meter-Staffel: 1. S. C. Charlottenburg 1:08,4 Minuten. 2. V. f. B. Leipzig, 3. Berliner Sportklub.

Houben schlägt Corts

Internationale leichtathletische Wettkämpfe in Duisburg. — Schüller schlägt Büchner (Magdeburg). — Paulen (Holland) siegt im 400-Meter-Lauf.

Duisburg, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die von den drei Duisburger Vereinen, Spielverein, Preußen, und 99, veranstalteten leichtathletischen Wettbewerbe hatten unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Dauerregen brachte nur einen Besuch von 2500 bis 3000 Personen in das prachtvolle Duisburger Stadion, dessen Lauf- und Sprungbahnanlagen sich in allerbester Verfassung befanden, so daß die sportlichen Leistungen eine erfreuliche Höhe erreichten. Das Ereignis des Tages war natürlich der Start von Houben (Krefeld) und Corts (Stuttgart), dem deutschen Kurzstreckenmeister über 100 Meter. Alle, die an einen erheblichen Formrückgang Houbens geglaubt hatten, wurden durch sein heutiges Rennen enttäuscht. Der Krefelder bewies, daß er immer noch zur Extraklasse gehört und Siege zu erringen weiß. Allerdings konnte er in einem beispiellos erbitterten Kampf um jeden Fußbreit Boden den famosen Stuttgarter nur knapp auf den zweiten Platz verweisen. Handbreite lautete die Kampfgericht-Entscheidung. Ein so guter Mann wie der Holländer van den Berghe kam in diesem Rennen das der Krefelder immer leicht führte, niemals ernstlich in Frage. Einen zweiten Sieg errangen die Preußen durch Schüller im 200-Meter-Lauf, der gleichfalls in famosem Rennen den Magdeburger Büchner um Handbreite in der glänzenden Zeit von 21,8 Sek. auf den zweiten Platz verweisen konnte. Dagegen verloren die Krefelder die 4mal 100-Meter-Staffel gegen die Stuttgarter Kickers, obwohl Houben als Dritter den Stab mit 10 Meter Vorsprung abgegeben hatte. Corts holte die 10 Meter und noch den Sieg heraus. Die Holländer belegten durch Paulen den ersten Platz im 400-Meter-Lauf und durch de Boer im Weitsprung. Im Speerwerfen belegte Hoffmeister (Hannover) nur den dritten Platz, dagegen gewann er den Diskuswurf mit der schönen Leistung von 42,78 Meter.

Dreikampf: 1. Deppenbrock (Münster) 166 Punkte; 2. Scheld (Barmen) 158 Punkte; 3. Stöckmann (Duisburg 99) 140 Punkte.

Speerwerfen: 1. Metzdorf (Dortmund) 53,52 Meter; 2. Hauer (Düsseldorf) 53 Meter; 3. Hoffmeister (Hannover) 52,35 Meter.

Hochsprung: 1. Huhn (Jena) 1,80 Meter; 2. Köpke (Stettin) 1,80 Meter, berührt; 3. Holz (Brandenburg Berlin) 1,75 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Houben (Krefeld) 10,8 Sekunden; 2. Corts (Stuttgart) Handbreite; 3. Boot (Harlem) ½ Meter.

200-Meter-Lauf: 1. Schüller (Krefeld) 21,8 Sekunden; 2. Büchner (Magdeburg) 21,9 Sekunden; 3. van Rappard (Karlsruhe) 23,6 Sekunden.

400-Meter-Lauf: 1. Paulen (Haarlem) 50,8 Sekunden; 2. Faiß (Karlsruhe) 2 Meter; 3. Tarnogrocki (Dresden) weitere 4 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Starke (Leipzig) 2:03,1 Minuten; 2. Wegener (Köln) 2:04,1 Minuten; 3. Cornelius (Berlin) 2:05,2 Minuten.

200-Meter-Hürdenlauf: 1 Suhr (Phönix Karlsruhe) 28,3 Sekunden; 2. Zeh (Stuttgarter Kickers) 2 Meter.

3000-Meter-Lauf: 1. Boltze (Stettin) 16,7 Minuten; 2. Linden (Düsseldorf 04) 60 Meter; 3. Gerull (Polizei Duisburg) weitere 460 Meter zurück.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter Kickers 43,3; 2. Preußen Krefeld, Handbreite; 3. Haarlemsche Athl. V. weitere 3 Meter zurück.

1600-Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 3:48,2 Minuten; 2. Preußen Duisburg 3:53,4; 3. Viktoria Goch 4:08 Minuten.

Kugelstoßen: 1. Schröder (Dortmund) 12,41 Meter; 2. Holz (Berlin) 12,18 Meter; 3. Jungbenn (Kassel) 11,50 Meter.

Weitsprung: 1. De Boer (Haag) 6,93 Meter; 2. Köpke (Stettin) 6,81 Meter; 3. Meier (Arminia Bielefeld) 6,66 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 42,78 Meter; 2. Jungbenn (Kassel) 38,19 Meter; 3. Holz (Berlin) 37,36 Meter.

Handball im W. T. V.

Das außerordentlich reichhaltige Programm an den Festtagen konnte im großen und ganzen glatt zur Durchführung kommen. Allerdings beeinträchtigte das schlechte Wetter am zweiten Pfingsten die Spiele zum Teil recht erheblich. Im Wuppertal rechtfertigte die Barmer Sport- und Spielvereinigung ihren guten Ruf durch einen 4:1-Sieg über den Düsseldorfer Kreismeister Fortuna. Vor allem zeigten sich die Barmer durch gutes Stürmerspiel auf der Höhe. Sport- und Spielverein Elberfeld kämpfte unverzagt gegen die bekannte Elf vom SV. Köln-Mülheim 06. Die Wuppertaler mußten die größere Spielerfahrung und Ueberlegenheit der Besucher mit 7:0 anerkennen. SC. Sonnborn feierte zwei schöne Siege. Einmal mußte der Kreismeister, Sp.-V. Kupferdreh, mit 3:1 dran glauben. Am anderen Tage schlugen die Sonnborner die wieder neu ins Leben gerufene Handballelf der Elberfelder Germanen, ebenfalls mit 3:1. Hellas Lennep zeigte sich im Kampf gegen die spielstarken Ronsdorfer mit 5:2 überlegen. Die größere Durchschlagskraft der Lenneper Stürmer und die gute körperliche Ausbildung brachten einen verdienten Sieg ein. Von den Barmer Vereinen weilte Schwarz-Weiß auswärts. Nachdem die Barmer am Samstag Gäste beim V. f. R. Eschweiler waren, traten sie am Montag in vollständiger Aufstellung dem westdeutschen Meister, V. f. B. Aachen, gegenüber. Das Treffen, dem man mit großer Spannung entgegensah, sah die Wuppertaler mit 3:2 knapp im Vorteil. Die Begegnung BV. Solingen 98 gegen Hagen 05 litt sehr unter der Ungunst der Witterung. Der überaus glatte Rasenplatz beeinträchtigte die beiderseitigen Leistungen sehr. Der Kampf war durchweg ausgeglichen. Beim Ende hatten die Hagener einen glücklichen 2:1-Sieg davontragen können. Solingen 95 und Preußen Essen trennten sich nach zweimal 20 Minuten beim Stande von 0:0. Am Vortage wurden die Essener von BfB. Aachen mit 4:3 geschlagen. Im Düsseldorfer Kreise gab es durchweg sensationelle Ergebnisse. Die in der letzten Zeit stark abgefallene Düsseldorfer Viktoria schlugen die Bielefelder Arminen mit 11:1 aus dem Felde. Dasselbe Ergebnis holte Düsseldorf SC. 99 gegen den Namensvetter aus M.-Gladbach heraus. Düsseldorf-Eller triumphierte gegen den Düsseldorfer Sportverein 04 sogar mit 14:2. Union Düsseldorf blieb gegen Alemannia Aachen mit 5:3 Sieger. Die Düsseldorfer Polizei fertigte die Dortmunder Polizei mit 10:2 ab, und am nächsten Tage mußte Borussia Dortmund mit 7:1 dran glauben.

Schwarz-Weiß Barmen siegt verdientermaßen über den westdeutschen Handballmeister V. f. B. Aachen mit 3:2.

Aachen, den 24. Mai.

Der westdeutsche Meister hatte für die beiden Pfingsttage die zurzeit wohl besten westdeutschen Handballmannschaften, Preußen Essen und Schw.-Weiß Barmen, verpflichtet. Nachdem die Essener unter großer Anteilnahme des Publikums sich mit 4:3 dem reiferen Können des Meisters beugen mußten, wurde dessen lange Siegeslaufbahn, während welcher er den Beweis seiner ungebeugten spielerischen Fähigkeit erbrachte, durch die heute hervorragend spielenden Barmer Schwarz-Weißen unterbrochen, die ihn vor einer noch größeren Zuschauermenge niederringen konnten. Die Barmer, die in stärkster Aufstellung erschienen waren, entschieden das Spiel schon in der ersten Halbzeit, nach deren Verlauf bereits das Endergebnis feststand.

Der Spielverlauf: Schwarz-Weiß greift gleich ungestüm an. Pöthmann erhält in der ersten Minute eine gute Vorlage, die er nach schnellem Durchlaufen zum ersten Treffer verwandelt. Das Spiel wird äußerst schnell. Schwarz-Weiß ist des weiteren im Vorteil. In der elften Minute erhält Pöthmann von Runkel eine gute Vorlage und sendet zum zweiten Male ein. Die Aachener, die ebenfalls ihre stärkste Vertretung zur Stelle haben, nehmen sich mächtig zusammen. Sie stoßen verschiedentlich gut vor. Nicht lange dauert es, und der Halblinke Peters holt ein Tor durch unhaltbaren Schrägwurf auf. Spannende Momente spielen sich in den beiden Feldhälften ab. Die Barmer Läuferreihe, in der Friese den ruhenden Pol bildet, hat schwere Arbeit zu leisten. Auch

die Hintermannschaft muß verschiedentlich energisch eingreifen. Schröer hält einige gefährliche Würfe mit großem Geschick. Dann übernehmen die Barmer wieder das Kommando. Der gesamte Sturm zeigt recht gutes Zusammenwirken. Wiederum ist es Pöthmann, der heute ein hervorragendes Spiel liefert, der in der zwanzigsten Minute unter großem Beifall des Publikums das dritte und letzte Tor durch unhaltbaren Flachwurf erzielte. Ein weiteres Tor wird nicht anerkannt. Gegen Ende der ersten Hälfte kommt Aachen gut auf. Verschiedene Bomben Peters' hält Schröer. Einen Wurf des Halbrechten muß er jedoch passieren lassen. Mehrere Angriffe der Barmer verlaufen ergebnislos. Halbzeit 3:2 für die Barmer Schwarz-Weißen. Nachher war der Meister durchweg etwas überlegen, ohne jedoch den offenen Charakter des Kampfes beeinflussen zu können. In kurzer Reihenfolge plazieren Runkel und Bernards knapp neben den Pfosten. In der Folge spielt sich ein zäher, erbitterter Feldkampf ab, in dem das Barmer Verteidigungsdreieck Solbach—Feis—Schröer auf eine harte Probe gestellt wird, die es glänzend besteht. Einmal trifft der vorzügliche Aachener Halbrechte den Pfosten. Einen Dreizehnmeterball hält Schröer hervorragend. Kurz darauf pfeift der Leiter, dessen Leitung leider zu wünschen übrig ließ, den sportlich wertvollen Kampf ab, in dem Schwarz-Weiß jeden Vergleich mit dem Meister aushält.

Schwarz-Weiß Barmen — BfR. Eschweiler 2:2.

Die Sportfreunde Schwarz-Weiß unternahmen an den Pfingsttagen eine Reise ins Aachener Land und traten bereits am Samstag dem in der Rheinischen Bezirksklasse an zweiter Tabellenstelle stehenden BfR. Eschweiler gegenüber. Das vor einer ganz ansehnlichen Zuschauermenge ausgetragene Spiel ließ in der ersten Hälfte den nötigen Schwung vermissen. Die Barmer Mannschaft fand durch die Einstellung einiger anderer Leute zunächst nicht den rechten Zusammenhang. Durch ihren gefährlichen Sturm legten die Gastgeber bis zum Pausenpfiff zwei gute Treffer vor, unter denen sich ein Freiwurf befand. Bis dahin gingen die Barmer, bei denen man das sonst immer gepflegte Dreieckspiel heute gänzlich vermißte, leer aus. In der zweiten Hälfte klappte es besser. Das Spiel stand überwiegend im Zeichen der Schwarz-Weißen, die bis zum Ende die Partie durch einige gute Leistungen unentschieden gestalteten.

Die Hockeyspiele an den Feiertagen im Bergischen.

Schwarz-Weiß Barmen I — Sp.-Kl. Elberfeld-Sonnborn I 1:0 (1:0).

Die beiden Wuppertaler Vereine trugen am ersten Feiertag das vorgesehene Spiel aus. Obwohl man mit einem sicheren Siege der Barmer gerechnet hatte, fiel das Ergebnis doch recht knapp für die Gäste aus. Schwarz-Weiß mit Ersatz für Mittelläufer buchte bereits in der ersten Halbzeit das einzige und Siegestor durch den heute auf Mitte spielenden Halblinken. Verschiedene schöne Schüsse verfehlten knapp das Ziel oder wurden eine Beute der heute gut arbeitenden Sonnborner Hintermannschaft, der letzten Endes auch das schmeichelhafte Resultat für Sonnborn zu verdanken ist. Das Spiel selbst war verteilt, wenn auch Schwarz-Weiß die größeren Torchancen hatte. Die außerordentlich schlechten Bodenverhältnisse ließen ein einwandfreies Hockeyspiel nicht zu, was sich auch in den Leistungen auswirkte. Die Leitung war nicht einwandfrei und hätte energischer durchgreifen müssen, wie dies bedauerlicherweise auch im Spiel der Zweiten der Fall war. Das Treffen der zweiten Mannschaften gewann Sonnborn mit 1:0, allerdings ist zu berücksichtigen, daß Sonnborn mit verschiedenen Leuten der Ersten antrat. Das Niveau dieses Kampfes stand ebenfalls auf keiner besonders hohen Stufe. — Sp.-Kl. Sonnborn trat anschließend an diese beiden Treffen mit einer kombinierten Elf noch gegen eine gleiche Mannschaft von BC. 05 Düsseldorf an. Die Düsseldorfer waren auf Grund eines Mißverständnisses ihrer Geschäftsführung nach Elberfeld gekommen, obwohl ein Spielabschluß nicht vorlag. Da die Gäste die Austragung eines Kampfes wünschten, erklärte sich Sonnborn bereit, anzutreten. Die beiden vorangegangenen Spiele wirkten sich naturgemäß hier aus, da verschiedene Spieler zum Teil alle drei Kämpfe bestritten hatten. Die hohe Niederlage von 5:0 (4:0) ist kein Maßstab für die Spielstärke, andererseits halten wir auch die Durchführung von drei Spielen ohne irgendwelche Pausen für vollkommen verfehlt und durchaus nicht im Interesse des Hockeysports liegend.

*

Gesolei-Hockey-Turnier.

Das Wichtigste des ersten Tages: Die Favoriten siegten auf der ganzen Linie. Lebhafte Kampfesweise bei allen Spielen. Die Organisation klappte. Nur der Besuch ließ zu wünschen übrig.

Deutscher SC. — Essen Schwarz-Weiß 4:1 (3:0).

Stadion Rot-Weiß Köln — Münster 98 5:0 (3:0).

Düsseldorfer HC. — SC. Marienburg 5:4 (4:1).

Preußen Duisburg — DSC. 1898 9:3 (4:1).

Gladbacher THC. — Neußer THC. 2:0 (0:0).

Münster 08 — Deutscher SC. 3:2 (1:1).

Düsseldorfer HC. — Stadion Rot-Weiß Köln 4:3 (2:1).

Essen Schwarz-Weiß — Neußer HTC. 2:1 (1:0).

Marienburger SC. — Preußen Duisburg 2:5 (1:1).

DSC. 1899 — Gladbacher THC. 3:3 (0:1).

DSC. 1899 — Essen Schwarz-Weiß 4:2 (3:1).

Deutscher SC. — Stadion Rot-Weiß Köln 4:2 (2:0).

Münster 08 — Neußer THC. 7:0 (3:0).

Düsseldorfer HC. — Preußen Duisburg 3:3 (1:0).

Marienburger SC. — Gladbacher THC. 2:0 (0:0).

*

Nach dem Hamburger und Bremer Prinzip wurde ein eigentlicher Turniersieger nicht ausgespielt. Wie vorauszusehen war, gelang es auch keiner Mannschaft, ihre drei Spiele erfolgreich zu gestalten. Ungeschlagen blieben lediglich Düsseldorfer Hockey-Klub und Preußen Duisburg, die gegeneinander unentschieden spielten. Der zahlenmäßig Drittbeste, der Deutsche SC., verscherzte sich seine denkbar besten Aussichten durch eine Niederlage gegen Münster.

Radsport

Die Barmer Radrennen wieder verregnet.

Die am 9. Mai verregneten und zum Pfingstmontag neu angesetzten Amateurradrennen auf der Barmer Radrennbahn mußten wegen der schlechten Witterung wiederum ausfallen. Ein neuer Termin ist nicht bestimmt worden.

Schwerathletik

Auf den Kreismeisterschaften in Dortmund, Pfingsten 1926, erhielt E. Kleff vom Barmer Athletenklub 1887 im Gewichtheben in der schweren Altersklasse unter außerordentlicher Konkurrenz die deutsche Kreismeisterschaft: Plakette, Diplom und 1. Ehrenpreis. Mithin wird E. Kleff in dem Kampf um die Deutsche Meisterschaft in Frankfurt 1926 teilnehmen. Seine Leistungen waren: einarmig Stoßen freiumgesetzt 170 Pfund; beidarmig Drücken 180 Pfund; beidarmig Stoßen freiumgesetzt 220 Pfund.

Rund um den Bergischen Löwen.

Straßenrennen über 125,4 Kilometer um die „Meisterschaft im Landesverband und den Preis der Gesolei".

Die am Pfingstmontagmorgen über 125,4 Kilometer veranstaltete Fernfahrt des Landesverbandes Rheinland (B.D.R.) um den „Preis der Gesolei" litt unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen sind:

A- und B-Klasse (große Strecke, 125,4 Kilometer).

Klasse B mit 5 Minuten Vorgabe:

1. Johann Wollram (Solingen) 4 Std. 24 Min. (Klasse A). 2. Willy Köpp (R.C. Zugvogel Pulheim) 4 Std. 29 Min. (Klasse B). 3. Franz Huch (R. S. C. Düsseldorf) dichtauf (Klasse B). 4. Karl Hempe (R.S.C. Volkt Düsseldorf) dichtauf (Klasse B). 5. Otto Bittihaus Hamborner R. V. Dinslaken) 4 Std. 30 Min. (Klasse A). 6. Heinrich Siebert (R.S.C. Diamant Köln) 4 Std. 30 Min. (Klasse B). 7. Heinrich Weltzel (R.S.C. Diana Ratingen) 4 Std. 30 Min. (Klasse B). 8. Van den Berad (R.S.C. Vorwärts Köln) 4 Std. 30 Min. (Klasse B). 9. Helmut Winkler (R.C. 1897 Essen) 4 Std. 34 Min. 56 Sek. (Klasse B). 10. Herm. Standtke (R.S.C. Düsseldorf) 4 Std. 35 Min. (Klasse A).

Altersfahrer (Strecke 125,4 Kilometer):

1. Franz Heinrichs (Hamborner Rennfahrerv.) 5 Std. 24 Min. 2. Peter Reuf (Aachener R.C. Eud) 2 Längen zurück. 3. Hans Westenmeyer (R.S.C. Osterfeld) 5 Std. 28 Min.

Eisenkranzfahrer (Strecke 125,4 Kilometer):

1. Hans Tischtschke (R.V. Gut Freund Elberfeld) 4 Std. 46 Min. 25 Sek., 2. Reinh. Vogel (Endspurt Elberfeld) 1 Länge zurück, 3. Karl Amthor (R.S.C. Heiligenhaus) 4 Std. 47 Min. 10 Sek. 4. Heinrich Krämer (R.S.C. Vorwärts Köln) 4 Std. 51 Min., 5. Heinrich Lützenkirchen (R.S.C. Schwalbe Solingen) 4 Std. 52 Min., 6. Wilhelm Strauß (R.V. Gut Freund Elberfeld) 4 Std. 55 Min. 20 Sek.

Jugend-Rennen von 16 bis 18 Jahren (Strecke 30 km):

1. Theo Löwenich (Köln) 1 Std. 18 Min., 2. Josef Köchner (Köln) dichtauf, 3. Heinrich Kerlebaum (Barmen) dichtauf, 4. Toni Hörschgen (Düsseldorf) dichtauf, 5. Hans Tönnissen (Mettmann) dichtauf, 6. Walter Esch (Düsseldorf) dichtauf.

Jugend-Rennen von 14 bis 16 Jahren (Strecke 30 km):

1. Fritz Meuser (Adler Remscheid) 1 Std. 23 Min., 2. Franz Schmitz (Einzelfahrer, Köln) dichtauf, 3. Josef Hetken (R.S.C. Vorwärts Köln) dichtauf, 4. Albert Bagusch (Verein Kölner Straßenfahrer) dichtauf, 5. Jakob Junggeburth (R.S.C. Vorwärts Köln) dichtauf, 6. Konrad Meißner (R.S.C. Diana) 1 Std. 24 Min.

Automobilsport

Um den Goldpokal des Automobilklubs Neuß.

Der Automobilklub Neuß (ADAC) veranstaltet am 27. Juni auf der Strecke Schiesbahn — Kaarst die im Vorjahre mit großem Erfolge durchgeführte Schnelligkeitsprüfung für Automobile und Motorräder. Im Mittelpunkt der Rennen steht der „Goldene Pokal des A. C. N. mit 5 Kilometer Rekord".

Deutsche Turnerschaft

3. Neußer Reichswettkämpfe.

Die am Pfingstsamstag und -Sonntag stattgefundenen dritten Neußer Reichswettkämpfe sahen eine große Anzahl Teilnehmer am Starte. Von den Barmer Turnvereinen der Barmer T. V. 1846, Mittelbarmer T. V. und Oberbarmer T. V. vertreten. Im Dreikampf Oberstufe konnte H. Müller vom Mittelbarmer Tv. den 6. Kranz von 59 Teilnehmern mit 57 Punkten erringen (1., 72 Pkt.), während Karl Faulenbach, O. T. V., erster Sieger mit 62 Punkten im Dreikampf Unterstufe wurde. Die Vertreter des Barmer Turnvereins 1846 waren nur an den Einzelkämpfen und Staffelläufen beteiligt. Bei den Läufen sind infolge der glatten Kampfbahnen nur einigermaßen gute Zeiten herausgekommen. Im Weitsprung war P. Schlurmann vom B. T. V. 46 dritter Sieger mit 6,45 Meter (Bestleistung v. Dahms, Osnabrück, war 6,80 Meter). Lohmann, B. T. V. 46, brachte eine wirkliche Glanzleistung, obwohl er noch Jugendlicher ist, konnte er den bekannten westdeutschen Meister im Hochsprung (D. T.) Dr. Hübner, Dortmund, schlagen. Er sprang 1,80 Meter frei, Dr. Hübner 1,80 Meter berührt. Im Speerwerfen erhielt Pitschmann, B. T. V. 46, den 4. Sieg mit 42 Meter. Ein spannender Lauf war der 300-Meter-Lauf, wo Höhl, B. T. V. 46, in ganz vorzüglichem Rennen kurz hinter Blumenkamp, Neuß, den 2. Platz mit 37,9 Sek. errang (Bestleistung 37,2 Sek.). In blendendem Stil mit 45 Meter Vorsprung wurde Hackhausen (vom M.B.T.V.) erster Sieger im 1500-Meter-Lauf in der Zeit von 4,28,4 Min. Fortuna war unserem bekannten 100-Meter-Läufer E. Fichthorn (B. T. V. 46) nicht hold. Im Vor- und Zwischenlauf hatte er die beste Zeit von 11,2 Sek. erreicht, doch mußte er im Endlauf auf den ersten Platz verzichten. Beim Startschuß blieb F. zu lange sitzen, so daß er als letzter mit 2 Meter im Rückstand loslief. Diesen Rückschlag konnte er nicht mehr ganz wettmachen. Der beste Lauf war 11,5 Sek. von Dahms, Osnabrück. Etwas Wunderbares war der 100-Meter-Lauf von Frl. H. Brauns (vom O. T. V.). Sie lief die Strecke in der guten Zeit von 13,2 Sek. B. T. V.'s 46 3000-Meter-Laufmannschaft sicherte sich mit gewaltigem Vorsprung vor Tv. Düsseldorf 47 (wo der bekannte Kohlhaas lief) den ersten Platz mit neun Punkten. In der 1600-Meter-Staffel (olympische Staffel) erhielt B. T. V. 46 den zweiten Platz mit 3,53,4 Min. Diese Staffel wäre für B. T. V. 46 gewesen, wenn es kein Stabwechseln gäbe. Genau dasselbe gilt auch für die 1000-Meter-Schwedenstaffel. Auch wiederum nur den 3. Sieg in 2,13,2 Min. erreicht. Um Brustweite lag die 3mal 1000 Meter vom B. T. V. 46 hinter Aachener Turn-Gemeinde, 8,42 Min. Im Endkampf der 4mal 100-Meter-Staffel waren A. T. S. V. Neuß, Turnklub Hannover und Barmer T. V. 1846. Bis zum letzten Wechsel führte letztgen. Verein mit einem Vorsprung von 1—2 Mtr. Durch das Fallenlassen des Stabes im letzten Wechsel wurden sie so überholt, daß der letzte Läufer es aufgab, überhaupt weiterzulaufen, was auch tatsächlich nichts mehr geändert hätte. So ähnlich erging es der 3×200-Meter-Staffel, die aber von fünf Teilnehmern doch noch den dritten Platz erhaschte. Ganz besonders muß noch erwähnt werden, daß es der Turnerinnen 4×100-Meter-Staffel vom OTV. gelang, einen einwandfreien Sieg zu erringen und die Krefelder auf den zweiten Platz zu verweisen. OTV. lief in der guten Zeit von 56,4 Sek. Wenn wir in Anbetracht der dortigen starken Konkurrenz uns alle von seiten der Barmer Turnsportlerinnen und -Sportler errungene Siege betrachten, so müssen wir feststellen, daß die Barmer Vertreter ganz gut abgeschnitten haben.

*

Venusbergfest in Bonn (1. Pfingsten).

Auf dem diesjährigen Venusbergfest in Bonn wurden folgende Barmer Turner Sieger im Vierkampf, und zwar vierter Sieger Biergann, UTB., 80 Punkte; fünfter Sieger E. Lange, BTG., 78 Punkte; sechster Sieger Söhngen, BTG., 77 Pkt.; Willy Lange und Turner Werner (beide BTG.).

In den Einzelkämpfen gelang es, 3 erste Siege mit nach Barmen zu nehmen. Lange (BTV. 46) konnte in blendendem Stil den 100-Meter-Lauf der Unterstufe an sich reißen, während Bach von der BTG. trotz der schweren Bahn unter 40 Bewerbern in der Zeit von 2:6,1 Min. erster Sieger im 800-Meter-Lauf wurde. Biergann (UTB.) wurde im Diskuswurf erster Sieger. E. Lange (BTG.) mußte sich leider im 400-Meter-Lauf mit Brustbreite geschlagen bekennen, trotzdem muß man seine Zeit von 55 Sekunden als gut bezeichnen.

Unterbarmer Turnerbund I — Tv. Berg.-Neukirchen I 39:20.

Allgemeiner TV. Elberfeld I — TV. Gladbeck I 0:4 (0:4).

Unterbarmer Turnerbund I — TV. Gladbeck I 0:0.

Barmer Männer-Turn-Verein — Stoppenberger Turnverein 2:1 (0:1).

Radrennen auf öffentlichen Straßen.

Neue Bestimmungen.

a Gemäß Erlaß des Oberpräsidenten vom 16. April 1926 — F. Nr. 931 — werden von jetzt ab Radrennen auf öffentlichen Straßen grundsätzlich nur unter folgenden Bedingungen genehmigt:

1. Der Antrag auf Genehmigung der Veranstaltung muß so rechtzeitig gestellt werden, daß die Ortsbehörden nach gehaltener Rückfrage mindestens noch drei Tage vor dem Rennen von der Erteilung der Genehmigung in Kenntnis gesetzt werden können. (Der Antrag müßte also 5—6 Wochen vorher bei den Regierungspräsidenten eingereicht werden.)

2. Grundsätzlich dürfen Rennen nur auf Nebenverkehrsstraßen ausgefahren werden.

3. Die Rennen müssen in den frühesten Morgenstunden ausgefahren werden und spätestens ½ Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes (9,30 Uhr) beendet sein.

4. Es dürfen nur von Menschenkraft bewegte Fahrräder benutzt werden.

5. Vor dem Rennen ist die Strecke durch ein Fahrzeug (Auto oder Motorrad) zu befahren, das gefährliche Stellen genau festlegt und durch Warnungstafeln gut sichtbar angebracht — zu kennzeichnen hat.

6. Der Beginn des Rennens sowie die Durchfahrzeiten der einzelnen Ortschaften müssen in dem Antrag schon angegeben sein, damit die Ortsbehörden hiervon rechtzeitig Kenntnis erhalten und für etwaige Sicherheitsmaßnahmen die nötigen Anstalten treffen können.

7. Geschlossene Ortschaften dürfen nur mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 km durchfahren werden.

8. An gefährlichen Straßenecken sowie innerhalb der Ortschaften an Straßenkreuzungen sowie den von den Ortsbehörden besonders gezeichneten Ortsteilen müssen besondere Sicherheitsposten aufgestellt werden.

9. Als Sicherheitsposten dürfen nur Personen über 21 Jahre verwendet werden, die vor der Veranstaltung den Ortsbehörden namhaft zu machen sind.

10. Bei größeren Rennen hat ein sogenannter Bruchwagen, auf dem sich mindestens zwei im Sanitätsdienst ausgebildete Personen befinden müssen, den Teilnehmern zu folgen.

Eisenbahnunglück bei Wien.

W. **Wien**, 23. Mai. (Drahtb.) Auf der Ostbahn ereignete sich heute nachmittag bei der Abfahrt des Personenzuges ein schweres Unglück. Infolge falscher Weichenstellung entgleisten die vier letzten Wagen, wobei zwei Personen getötet, drei schwer verletzt und dreizehn leicht verletzt wurden.

Nationales Schwimmfest in München.

Ein neuer deutscher Rekord im Rückenschwimmen.

München, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der S. V. München 1899 veranstaltete Samstag und Sonntag ein nationales Schwimmfest, das sich einer ausgezeichneten Besetzung aus dem ganzen Reiche erfreute und hervorragenden Sport brachte. Im 200-Meter-Rückenschwimmen konnte der Breslauer Boddin mit 2,49,9 Min. eine neue deutsche Bestleistung erreichen. Den alten Rekord hielt Faust-Göppingen mit 2,50,9 Min. Die Amerikafahrer Rademacher und Frölich wurden am Sonntag vormittag durch den Oberbürgermeister von München in ganz besonderer Weise geehrt, der ihnen für ihre in Amerika für das deutsche Ansehen geleisteten Dienste den Ehrenbrief der Stadt München überreichte. Rademacher beteiligte sich bei den sportlichen Wettbewerben nur an den Staffeln und lieferte außerdem ein Schauschwimmen; Frölich war offensichtlich außer Form und wurde in den von ihm belegten Einzelwettbewerben abgefertigt.

Ergebnisse:

4mal 100-Meter-Lagenstaffel: 1. V. f. v. S. München 5,15 Min., 2. Poseidon Berlin 5,15,3; 100-Meter-Freistil: 1. Treis Köln 1,03,9 Min., 2. Berges, Darmstadt, 1,06,6, 3. Gropper, Augsburg, 1,07, 4. Frölich, Magdeburg, 1,07,8; 100-Meter-Brust: 1. Weiß, Nürnberg, 1,19,2, 2. Faust Göppingen, 119,3; 200-Meter-Rücken: 1. Boddin, Breslau, 2,49,9 Min. (Rekord!), 2. Schellenberg, Wiesbaden, 3,12; Damen-Kunstspringen: 1. L. Söhngen, Bremen, 41½ Punkte, 2. Hanni Rehborn, Bochum, 35 P., 3. Anny Rehborn, Bochum, 33¾ P.; Schwellstaffel: 50, 100, 150, 200 Meter: 1. S. V. Ulm 6,21,4, 2. Poseidon, Berlin, 6,32,4; 3mal 100-Meter-Freistilstaffel: 1. Hellas, Magdeburg (Cordes, Frölich, E. Rademacher) 3,15,2, 2. Poseidon, Köln, 3,17,4; Wasserball: Bayern, Nürnberg — S. V. 99, München 3:2 (1:1).

Schwellstaffel 50, 100, 200 Meter: 1. Hellas, Magdeburg (Frölich, E. und J. Rademacher) 4,04,6 Min., 2. Jungdeutschland, Darmstadt, 4,06 Min.; 3mal 100-Meter-Freistilstaffel: 1. S. V. Göppingen 3,26, 2. S. V., Ulm, 3,27,8, 3. Poseidon, Köln, 3,31; 100Meter-Damen-Freistil: 1. Anny Rehborn, Bochum, 1,21,8 Min., 2. Hellbobler, München, 1,29,5 Min.; 100-Meter-Rücken: 1. Boddin, Breslau, 1,15,8 Min., 2. Frölich, Magdeburg, 1,20 Min.; 3mal 100-Meter-Freistilstaffel: 1. Bayern, Nürnberg, 3,45,4 Min., 2. S. V. Heilbronn, 4,02,2 Min.; 3mal 100-Meter-Damen-Freistilstaffel: 1. Blau-Weiß Bochum, 4,28,4 Min., 2. V. f. v. S., München, 4,52,4 Min.; 400-Meter-Freistil: 1. Berges, Darmstadt, 4,28,4, 2. J. Rademacher, Magdeburg, 5,42,4,; 4mal 100-Meter-Lagenstaffel: 1. Bremischer Schwimmverband 5,21, 2. Bayern, Nürnberg, 5,25,4 Min.; 4mal 50-Meter-Lagenstaffel: 1. Hellas, Magdeburg und Poseidon, Berlin, in totem Rennen 2,10,6 Min., 3. S. V. Göppingen 2,12,1 Min.; Wasserball: Wasserfreunde Hannover — S. V. Augsburg 4:1 (1:0), Bayern, Nürnberg — V. f. v. S., München 4:1 (3:0).

Jeder Sport erfordert gute, zweckentsprechende Kleidung

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie zu uns, wir bedienen Sie gut und billig